

Der Brieger  
B ü r g e r f r e u n d,

Eine Zeitschrift.

No. 48.

Brieg, den 29. November 1822.

Verleger Wohlfahrt. Redacteur Boysen.

G e m ü t h s e r h e b u n g.

Harre, Herz, nur in Geduld,  
Hat dich dunkle Nacht umgeben.  
Drückt dich nicht die eigne Schuld,  
Darfst du freudig dich erheben.  
Gottes Weg ist Recht und Licht;  
Harre, Herz, und zage nicht!

Traue, Herz, der starken Hand,  
Die der Sonne Strahl entzündet,  
Die geknüpft der Sterne Band  
Und der Erde Bau gegündet.  
Wer getrost dem Herrn vertraut,  
Hat auf einen Fels gebaut!

Glaube, Herz, sein Vatersinn  
Kann dich nicht im Ernst betrüben.  
Auch dein Leiden ist Gewinn,  
Prüfend will er dich nur üben.  
Glaub' an Gott und Ewigkeit  
Siegt in jedem Kampf der Zeit.

Hoffe, Herz, mit Zuversicht!

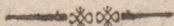
Bald erreicht dein Schiff den Hafen,  
Wo des Schicksals Woge bricht

Und die wilden Stürme schlafen.

Gottes Stimme ruft dir zu:

Hoffe, Herz, dort ist die Ruh!

Hohlfeldt.



## Werneck und Allberg

oder

der gute Vater.

(Beschluß.)

Der Schimmer von Hoffnung, den Werneck jetzt hatte, war ihm äußerst angenehm. Aber auf der andern Seite wollte er auch die Neigung seiner Pflegeswöchter nicht zwingen, noch ihre Zufriedenheit dem Glücke seiner Familie aufopfern. Allein der Doktor setzte dieser edlen Bedenklichkeit die dringendsten Gründe entgegen, und Werneck begab sich zu Ferdinand, machte ihm einige zärtliche Vorwürfe, daß er nicht das nöthige Zutrauen zu seinem Vater gehabt hätte, und richtete ihn dadurch wieder auf, daß er alles für ihn zu thun, und Amaliens Neigung zu erforschen, versprach.

Doeh

Doch setzte ihn dieser Umstand in große Verlegenheit, weil er selbst muthmaßte, Amalie habe Neigung zum Junker. Daher begab er sich mit schwerem, zer-rissenem Herzen zu ihr. Denn diese Unterredung sollte das Schicksal eines geliebten Sohnes entscheiden.

Er fand das Mädchen traurig und über seine An-kunft ganz bestürzt. Denn sie fürchtete, er werde ihr den Hingang Ferdinands ankündigen. Werneck be-merkte ihre Unruhe.

„Nicht wahr, meine liebe Tochter, fieng er an? Sie wundern sich, mich zu einer Zeit bei sich zu sehen, wo ich an dem Bette des franken Sohnes sitzen sollte? — Allein, Gottlob! es ist ein wenig besser mit ihm, und ich wollte diesen Augenblick ergreifen, um mich mit Ihnen über eine Sache zu besprechen, die mir sehr an-gelegen ist. Sie wissen, mein liebes Kind! daß ich Sie, seit dem Tode meines Freundes, als eine Tochter liebte und erzog, und die Pflichten, welche das Zus-trauen Ihres Vaters mir auflegte, zu erfüllen suche. Jetzt bleibt mir noch eine Sorge übrig — Sie durch die Verbindung mit einem rechtschaffnen Manne, der Ihrer würdig wäre, glücklich zu machen. Schon meh-rere reiche und angesehene Personen haben bei mir um Sie gefreit, und täglich werde ich deswegen befragt. Allein ich kann keinem Hoffnung machen, bis ich weiß, für welchen Ihr eigenes Herz entscheidet? — denn ich zweifle eben so wenig, daß meine Amalie mir's bekennen, als daß Ihre Wahl meinen Beifall verdie-nen wird“. —

Amalie erröthete. Werneck blickte sie zärtlich an, ermunterte sie, ihm ihr Herz zu öffnen, und alles zu sagen



sagen. Aber sie schwieg. Er drang noch mehr in sie, erhielt aber keine Antwort. Nun nannte er verschiedene junge Herren, die sie besuchten: ist's dieser? ist's jener? — Nein! erwiderte das glühende Mädchen, und zitterte.

„Ha! der junge Herr von Guttenberg wird Ihnen nicht gleichgültig seyn?“

Nein, mein theuerster Vater! er hat keinen Eindruck auf mein Herz gemacht.

„So sind Sie denn ganz unempfindlich gegen die Liebe?“

Amaliens Antwort waren — Thränen und — Seufzer.

„Wie? sollte wohl gar jemand aus meinem Hause so glücklich seyn, Ihr Herz gerührt zu haben? Ach! Amalie, reden Sie! geben Sie das Leben wieder einem Vater, der sein ganzes Glück nur in seinen Kindern sucht!“

Amalie schwieg noch.

„Nun, so ist er denn — sprach Werneck mit einigem Unwissen — zum Sterben verdammt — der arme Ferdinand!“

Bei diesen Worten schluchzte Amalie: ach! könnte ich sein Leben mit dem meinigen erkaufen!

„Wie? antwortete schnell der Vater, dessen Herz nun Freude fühlte: Sie schenken also meinem Sohn das Leben wieder! Ach! die Liebe zu Ihnen, die ihn bis an den Rand des Grabes gebracht hat, wird nun sein Glück machen! — —“

Amalie war innigst gerührt, da sie nicht nur die Erfüllung ihrer Wünsche vor sich sah, sondern sich zugleich

gleich auch schmeicheln durfte, zu der Zufriedenheit ihres Vormunds etwas beizutragen. — Werneck's Frohlocken darüber war so groß, daß es ihn bald so unvorsichtig gemacht hätte, in das Krankenzimmer zu stürzen, und den Sohn mit der fröhlichen Botschaft zu überraschen. Allein der Doktor hielt ihn zurück, weil plötzliche Uebergänge von einer Leidenschaft zur andern, besonders für einen Kranken, sehr gefährlich sind. Auch schlummerte Ferdinand seit einer Stunde.

So bald er erwacht war, wünschte er Vater und Doktor zu sprechen. Beim Eintritte schon blickte er sie scharf an. Busch war gesetzt: aber der Vater wußte seine Freude nicht so zu verbergen, daß sie unter der ersten Miene, die er annahm, nicht durchgeschimmert hätte. Ferdinand war scharfsichtig genug, es zu bemerken, und reichte nach der Hand des Vaters, der die seinige drückte, und sagte: ja! ja! mein Sohn! nun werde nur wieder gesund, Amalie selbst bittet dich darum.

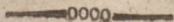
„Amalie? Ach liebster Vater! seyn sie unbesorgt. Sie dürfen mir wohl mein Glück ankündigen, wenn ich glücklich bin. — Darf ich hoffen?“

O! noch mehr, als hoffen — antwortete ihm der Doktor selbst. Ihre Amalie wünscht nichts mehr, als den Namen des Vormunds bald mit dem Vaternamen zu vertauschen.

Indessen wäre die Freude dem guten Jüngling doch fast schädlich geworden. Er fiel in eine Schwachheit, die einige Stunden dauerte. Bei seinem Erwachen sah er Amalien im Zimmer. Denn da sie nun  
die

die Einwilligung des Vaters hatte, besetzte die Liebe jene Art des Wohlstands, der sie bisher vom Krankenzimmer ausgeschlossen hatte.

Daß Ferdinand nun nach und nach, und fast zusehends, gesund wurde — und daß die Gewißheit, geliebt zu werden, das meiste dazu beitrug — wird jeder sich selbst sagen. — Ach! mit welcher Wonne schlenderte er, noch etwas Kraftlos, an einem schönen Tage, am Arme seiner liebenswürdigen Amalie zum erstenmale nach den Weidenbäumen an der Oder! — mit welcher Wehmuth sah Amalie den Busch, hinter welchen er die letzten Versicherungen des Junkers hörte! mit welcher Dankbarkeit umarmte Berneck seinen Freund Busch, und mit welcher Wonne des höchsten Entzückens feierte die ganze Familie — nach etlichen Monden — Ferdinands und Amaliens Hochzeitfeier! — Liebe, Redlichkeit und Vertrauen sind die heiligsten Familienbände: wer sich von ihnen leiten läßt, wird nie die Qualen des häuslichen Unglücks leiden, welche unsre Galanterie-Ehen und Galanterie-Familien so oft charakterisiren: wird Wonne fühlen und Wonne geben, und stets ein guter Vater eine gute Mutter seyn, gute Väter und gute Mütter bilden, und jenseit des Grabes noch die Segnungen der Geliebten empfinden.





## Ein Tag im Glaker-Gebirge

den 5ten May 1822.

Noch lag der Schlaf auf meinen Augenlidern, als ein leises Klingen wunder lieblich und süß durch meine Träume zog. Es tönte, wie aus unendlicher Ferne herüber und schien gar nicht der Erde anzugehören. Lange lauschte ich den sanften Melodien, zweifelhaft, ob ich wache oder träume, bis das Morgenlicht in meine Augen drang, und ich mit schärferen Sinnen den Tönen lauschte. — Sie waren näher gekommen und ich vernahm nun deutlich eine bekannte geistliche Melodie, die mit Begleitung verschiedener Blas-Instrumente von einem zahlreichen Stimmenchor gesungen wurde. — Ich eilte an's Fenster. Ein Wallfahrts-Zug bewegte sich langsam durch's Dorf. Bunte Fähnlein flatternd im Morgenwind, wurden ihm vorangetragen, ihnen folgten die Musicanten, dann paarweis der lange singende Zug. — Er verlor sich bald hinter den Gebäuden des Dorfes, und zog dann schweigend den steinigten Weg nach Albdorf hinauf.

Die tiefe Morgenstille, die großen ruhigen Gebirgsmassen, zu deren Füßen die ländlichen Hütten ruhten, an denen die Wallfahrer vorüberzogen, — alles dieß gab diesem Augenblick eine Feier, die meine Seele tief ergriff. Ein andächtiger Gesang in den frühesten Stunden des Morgens übt stets seine Gewalt über das Gemüth, — hier wurde sie noch durch die Majestät der Gegend, die heut' nach einigen kalten Regentagen, zum erstenmal klar und unumwölkt vor mir lag, unendlich gehoben. — Die Berge rauchten gleich dampfen-

dampfenden Altären, und das junge Frühlingslaub, hier und da mit weißen Blüthenwipfeln untermischt, welches den lachenden Vordergrund des lieblichen Gemäldes bildete, gewährte, von dem entfernteren Längengrün gehoben, den lieblichsten Anblick.

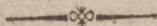
Wir hatten schon früher diesen Morgen zu einer Parthie nach Abenddorf bestimmt; jetzt war mir diese Aussicht doppelt willkommen, mein ganzes Herz zog den Wallfahrern nach. Bald war die kleine Gesellschaft gerüstet, wir bestiegen den Wagen, und fuhren in den lachenden Morgen hinein. — Die schlechten Wege, welche das Reisen in dem Glaser-Gebirge so beschwerlich machen, hemmte bald das Vergnügen einer lauten Unterhaltung, desto ungestörter aber feierte Auge und Herz bei dem Wechsel der malerischsten Baum- und Felsgruppen, die bald von geschäftigen Bergwässern, bald von den anmuthigsten Dörfern durchschnitten, an uns vorüberzogen. — Die Schlösser: Walditz, Scharfeneck und Rathen, an welchen unser Weg vorbeiführte, wetteiferten, uns durch den Reiz ihrer Lage zu entzücken. Letzteres hat das alterthümlichste Ansehen, und blickt mit seinen grauen Mauern und Thürmen, gleich einem Geiste der Vorzeit, recht ernst und gebieterisch von einer steilen Fels Höhe herab. — Von hier aus überfieht man nun das lachende Thal, in welchem das Städtchen Wunschelburg, und das schöne Abenddorf liegt. — Eine lange Gebirgskette, deren Rücken in schnurgerader Richtung, nur von der stolzen Höhe der Heuscheuer unterbrochen, dahin läuft, degränzt diese blühende Ebene, und giebt durch ihre erhabene Größe dem sanften



ten Landschaftsgemälde, welches es umschließt, einen ganz eigenthümlichen Reiz. Bei dem Anblick dieses Thales, vergißt man gerne die Beschwerden des Weges, und breitet die Arme unwillkürlich entgegen, welches uns mit seinen milden, friedlichen Zügen entgegenlächelt. — Wir betraten zu Fuß das in Lindenswipfeln und Blüthenschnee fast ganz versteckte Albendorf, und gelangten durch mehrere schattige Alleen, die bald an Teichen, bald an stattlichen Gebäuden vorbeiführten zu dem Hauptplatz, von wo aus man zuerst den Anblick der herrlichen Aussicht genießt. — Jeder Reisende, der zum erstenmal diesen Boden betritt, muß von dem Eindruck überrascht werden, den ihr erhabener Bau auf das Gemüth macht. Sie steht auf einer Anhöhe, welche der Berg Sion genannt wird, und ist ein achteckiges, massives Gebäude, an welches das Presbyterium, oder die sogenannte Gnadenkirche angebaut ist. — Man geht auf einer schönen, breiten Treppe von 45 Stufen, welche zuletzt durch zwei umgitterte Blumenbeete in drei Treppen getheilt wird, zu derselben empor, und gelangt dann zu der Colonnade, in welcher sich die Eingänge zur Kirche befinden. An der Fronte des Gebäudes erblickt man zwei Gallerien, die mit vielen aus Stein gehauenen Statuen und andern Verzierungen verschönert sind. Als wir die letzten Stufen emporgestiegen waren, welche die frommen Wallfahrer gewöhnlich auf ihren Knieen zurücklegen, begaben wir uns in das Innere der Kirche. Rings um dieselbe führt ein geräumiger, gewölbter Gang, in welchem verschiedene Kapellen, mehrere Vorstellungen aus dem Leben Jesu betreffend, und viele

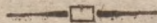
Abbildungen erhaltener Gnaden zu sehen sind. —  
 Ueberall glänzt das wunderthätige Marienbild aus  
 den Gemäldern, die diese Gänge schmücken, bald Ge-  
 nesung verkündend, bald Verzeihung ertheilend, und  
 nicht selten findet man unter denselben Krücken und  
 Stäbe aufgestellt, als Dankopfer der hier wieder Ges-  
 undeten.

Die Fortsetzung folgt.



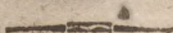
### Die besorgte Mutter.

Daß eine zärtlichere Mutter kaum  
 Sich irgend finde, muß der Reid selbst von ihr  
 preisen;  
 Ihr Söhnlein klettert dort auf einen Baum,  
 Sie bebt, besorgt, er könn' — das Beinlein  
 sich zerreißen.



Auflösung des im vorigen Blatt stehenden Räthsels.

F l e c k.



# Anzeigen.

## Bekanntmachung.

Die bei der Installation des Königl. Divisionspredigers Herrn Menzel vom Herrn Past. prim. Gubalke gehaltene Rede, ist in der Wohlfahrtschen Buchdruckerei für Zwei Sgr. Courant zu haben.

## Bekanntmachung.

Die Hochlöbliche Königl. Regierung hat uns durch das hohe Rescript vom 7ten September c. anbefohlen, noch im laufenden Jahre für Rechnung des Jahres 1823 einen Beitrag zu den in diesem Jahre entstandenen Feuerschäden in Pitschen, Dels, Loslau und Peiskretscham mit — 2738 Rthlr. 15 Sgr. 10 pf. nach Aaßgabe des approbirten Feuer = Societäts Catasters auf die Beitragspflichtigen zu vertheilen. Nach der höhern Orts bestättigten Subrepartition müssen daher vom Hundert des Prosidenz-Quantis 16 Sgl. 8 pf Courant aufgebracht werden, wovon wir die Besitzer hiesiger in der Feuer = Societät versicherten Gebäude benachrichtigen und zugleich auffordern, ihre diesfälligen Beiträge an die bekannten Bezirks = Einnehmer

1te	Bezirk	Herr	Rathsherr	Engler,
2te	—	—	Rothgerber	Moll,
3te	—	—	Rürschner	Francke,
4te	—	—	Selffensieder	Gäbel,
5te	—	—	Kaufmann	Breuer,
6te	—	—	Destillateur	Bergner,
7te	—	—	Destillateur	Graumant,
8te	—	—	Mälzmeister	Umpfenbach,

innen Vierzehn Tagen bei Vermeldung der Execution einzuzahlen. Brteg, den 19ten November 1822.

Der Magistrat.



### B e k a n n t m a c h u n g.

Die im Weihnachts-Termin dieses Jahres gefälligen Zinsen hiesiger Stadtoobligationen werden in unserer Kämmererey-Stube vom 10. bis 24. künftigen Monats mit Ausschluß der Sonntage in den Amtsstunden ausbezahlt werden. Brieg, den 19. Novemb. 1822.  
Der Magistrat.

---

### B e k a n n t m a c h u n g.

Der auf den 5. December dieses Jahres zur anderweitigen Verpachtung der Jahrmaktsbauden-Revenüen anstehende Termin, ist wichtiger Gründe wegen auf den 23sten December c. früh um 10 Uhr verlegt worden, was hiermit den Pachtlustigen bekannt gemacht wird. Brieg, den 19. November 1822.  
Der Magistrat.

---

### B e k a n n t m a c h u n g.

Es soll an den Mindestfordernden die Beschaffung von 1000 Quart Leinöl zum Bedarf der Straßen-Erleuchtung im Jahre 1823, in Termine den 16. Decemb. c. a. früh um 10 Uhr in der Rath's-Sessions-Stube ausgethan werden, wozu Entrepriselustige hiermit eingeladen werden. Brieg, den 19. November 1822.  
Der Magistrat.

---

### B e k a n n t m a c h u n g.

Dem Publico, besonders aber denjenigen Gewerbetreibenden, welche auswärtige Jahrmärkte besuchen, wird hlermit in Gemäßheit der Requisition des Magistrats zu Schurgast vom 30. d. M. bekannt gemacht, daß der im diesjährigen Kalender auf den 16. f. M. festgesetzte Jahrmakrt in Schurgast wegen des Zusammentreffens mit dem Jahrmakrt zu Löwen schon am Tage Barbara den 4. December dieses Jahres abgehalten werden wird.  
Brieg, den 26. November 1822.  
Der Magistrat.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Dem Publico, insbesondere aber den Hausbesitzern im 2ten Stadt-Bezirk, wird hiermit bekannt gemacht, daß der Rothgerber Herr Moll an die Stelle des Weißgerber Herrn Reimann zum Mitgliede der Feuer-Societäts-Deputation und Special-Einnehmer der Feuer-Societäts-Beiträge gewählt und von uns bestätigt worden ist. Brieg, den 26. November 1822.

Der Magistrat.

## D a n k s a g u n g.

Für das von einem Ungenannten durch den Scriffensieder Herr Felix überreichte Geschenk per 1 Rth r. 28 Sgl. 9 pf. zum Besten der hiesigen Armen, sagen wir dem gütigen Geber unsern Dank.

Brieg, den 22ten November 1822.

Der Magistrat.

## H o l z - V e r k a u f.

Das in den Wald-Districten Minken und Rodeland des Forst-Reviere Weistertwitz eingeschlagene Kieferne und Fichtene Leibholz, nehmlich:

im Wald-District Minken 66 $\frac{1}{2}$  Kl. Kiefern Leib, und 100 $\frac{1}{2}$  Kl. Fichten Leib; im Wald-District Rodeland 549 $\frac{1}{2}$  Kl. Kiefern Leib, und 55 $\frac{1}{2}$  Kl. Fichten Leib; soll nach hoher Bestimmung an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist ein Citations-Termin auf den 13. December d. J. Vormittags um 10 Uhr im Forsthaufe zu Weistertwitz angesetzt. Kaufsuffige werden daher aufgefodert, in diesem Termine zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben, und haben die Meistbietenden, wenn das Gebot die Holztaxe erreicht, den Zuschlag zu gewärtigen.

Scheidelwitz, den 22. November 1822.

Königl. Forst-Inspection.

v. Kochow.

Holz

## H o l z = V e r k a u f =

Die im Wald-District Smortawe im Forst-Revier Weisterwis stehenden 178 Klastern Fichten Astholz sollen am 4. December c. Vormittags um 9 Uhr im Forst-hause zu Smortawe für die festgesetzte Taxe von der Diesigen Königl. Forst-Residentur verkauft werden. Dieses wird hierdurch bekannt gemacht und die Käufer aufgefordert, an gedachtem Tage zu erscheinen. Der Unterförster Döring zu Smortawe ist beauftragt, dieses Holz auf Verlangen vorzuzeigen.

Scheldelwitz, den 22. November 1822.

Königl. Forst-Inspection.

v. Kochow.

## Auctions = Anzeig.

In Termino den 16ten December a. c. Nachmittags zwei Uhr soll der Nachlaß der verstorbenen Demoisell Philppenat, welcher in etwas Silber, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausrath, auch Kleidungsstücken etc. besteht, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Cour. in dem auf der Langengasse gelegenen Auctions-Zimmer ver-auctionirt werden, welches dem Publico hiermit bekannt gemacht und wozu Kaufsüchtige eingeladen werden.

Brleg, den 20sten November 1822.

Die Auctions-Kommission des Königl. Land- und Stadtgerichts.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Einem geehrten reisenden Publicum und Lohnkutschern zeige hiermit den beendigten Neubau meines Gasthauses alhier, genannt zum Weinsberg, ergebenst an. Indem ich dasselbe zur größten Bequemlichkeit für Reisende eingerichtet habe: so empfehle ich denselben allen auswärtigen Gönnern, und versichere zugleich die prompteste und billigste Bedienung. Es bittet um geneigter Zuspruch. Dblau den 26. Novbr. 1822.

Heinrich Scholz, Gastwirth.



## Avertissement.

Einem sehr geehrten Publikum ermangle ich nicht, ergebenst anzuzeigen, wie ich vor schon seit längerer Zeit im Besitz einer herrlichen Composition des Königl. Räucherpulvers, und eines vorzüglichen Eau de Cologne bin; seit einiger Zeit aber die hohe Approbation zur Bereitung derselben von Einer Königl. Regierung zu Breslau erhalten habe, in welcher der in der vorzüglichen Aechtheit beider Gegenstände liegende Werth dargethan worden. Ich schmeichle mir, daß dieses bei Einem sehr geehrten Publikum zur gütigen Abnahme des Königl. Räucherpulvers und des Eau de Cologne bei mir empfohlen wird, um so mehr, da ich beide jetzt wegen häufigen Absatzes zu billigen Preisen darzubieten im Stande bin.

Der Kaufmann A. W. Schmotter.

## Verlorenes Lotterie-Loos.

Das Viertel-Loos No. 53727 c. zur 5ten Classe 46ster Lotterie gehörig, ist verloren worden, und kann der etwa auf dasselbe fallende Gewinn nur dem rechtmäßigen in meinem Buche verzeichneten Besizer anheim fallen. Der Königl. Kott. Etnehmer

Böhm.

## Verloren.

Vorigen Montag sind in der Gegend des goldnen Lamms in der Zollgasse, fünf Ellen weißer Bastardzeug verloren worden. Der ehrliche Finder davon wird ersucht, solchen gegen eine angemessene Belohnung in der Wohlfahrtschen Buchdruckerei abzugeben.

## Zu vermieten

ist eine freundliche Stube mit Meubles und auf Verlangen mit Bedienung für eine einzelne Person. Die nähere Anzeige in der Wohlfahrtschen Buchdruckerei zu erfahren. *Wrieg*, den 25. November 1822.

## Gefundene Tücher.

Ein feines Bastuch ist auf dem Wege vom Breßlauer nach dem Oberthore gefunden worden. Der Verfertiger desselben erhält es in der Wohlfahrtschen Buchdruckerei unentgeltlich wieder. Auch ist auf der Zollgasse ein Leinen Tuch gefunden worden, was sich der Verfertiger ebenfalls in der Wohlfahrtschen Buchdruckerei abholen kann.

Briegischer Marktpreis 1822. Preussisch Maaß.	23. Novbr.			
	Böhmst. sgr.	Mz. Cour. Rtl. sgl. d <sup>r</sup> .		
Der Scheffel Backweizen	100	1	27	1 $\frac{3}{4}$
Malzweizen	88	1	20	3 $\frac{3}{4}$
Gutes Korn	97	1	25	5 $\frac{4}{7}$
Mittleres	95	1	24	3 $\frac{3}{4}$
Geringeres	93	1	23	1 $\frac{5}{7}$
Gerste gute	64	1	6	6 $\frac{6}{7}$
Geringere	62	1	5	5 $\frac{1}{7}$
Hafer guter	54	1	—	10 $\frac{2}{7}$
Geringerer	52	—	29	8 $\frac{3}{4}$
Die Meße Hirse	16	—	9	1 $\frac{5}{7}$
Graupe	20	—	11	5 $\frac{1}{7}$
Grüße	18	—	10	3 $\frac{3}{4}$
Erbfen	6	—	3	5 $\frac{1}{7}$
Linfen	—	—	—	—
Kartoffeln	2	—	1	1 $\frac{5}{7}$
Das Quart Butter	17	—	9	8 $\frac{6}{7}$
Die Mandel Eyer	7 $\frac{1}{2}$	—	4	3 $\frac{3}{4}$